

# Wissensvermittlung leicht gemacht

## Munio bringt automatisiertes Learning- und Access-Management nach Deutschland

Der norwegische LMS-Anbieter Munio hat im April seinen ersten Standort in Deutschland in Betrieb genommen, um die Kunden auf dem deutschen Zielmarkt besser erreichen und betreuen zu können. Oliver Pruy sprach mit Munios CEO, Eddy Robertsen, und dem Vertriebsverantwortlichen für Deutschland, Detlef Klomfass, über die Pläne für den neuen Standort.



Eddy Robertsen,  
CEO, Munio



Detlef Klomfass,  
Vertriebsverantwortlicher Deutschland, Munio

**CHEManager:** In Norwegen ist Munio in der Chemiebranche seit vielen Jahren für seine Software-Lösungen bekannt. Was macht Ihr Unternehmen genau?

**E. Robertsen:** Wir automatisieren unnötige manuelle Prozesse. Munio bietet SaaS-Lösungen für die Prozessindustrie. Unser Kernprodukt ist LMS, ein System, das Learning Management und Access Management so miteinander verbindet, dass Zugangs- und Freigabeprozesse automatisiert ablaufen. Es lassen sich individuelle Anforderungen – zum Beispiel im Hinblick auf Arbeitsschutzunterweisungen – mit Zonen, Unternehmen oder ganzen Industrieparks verknüpfen. Das Personal kann die Kurse online absolvieren und erhält erst dann die benötigten Freigaben. Und das Ganze ohne komplizierte, aufwändige IT-Pro-

jekte, denn wir implementieren das System in 100 Stunden vollständig remote.

Mit dem neuen TAR-Modul, das wir gerade gemeinsam mit Inovyn Norge – einem Unternehmen der Ineos-Gruppe – und Bilfinger Industrial Services entwickeln, lassen sich zukünftig noch einfacher auch sehr große Workforces für Turnaround-Projekte problemlos verwalten.

**Warum haben Sie sich für einen neuen Standort in Köln entschieden?**

**E. Robertsen:** Seit mehr als 20 Jahren sind wir mit unseren Produkten in Norwegen erfolgreich und inzwischen Marktführer. Unser LMS haben wir dort über Jahre gemeinsam mit der Industrie für die Industrie entwickelt und ausgebaut. Die Verbindung zum deutschen Markt



Munio ist Teil von Norwegens größtem Industriecenter, dem Herøya Industriepark.

besteht schon länger, schließlich zählen auch einige deutsche Unternehmen mit Standort in Norwegen zu unseren langjährigen Kunden – wie Wacker Chemicals oder HeidelbergCement. Auch in Deutschland sind wir bereits aktiv, wollten jetzt aber die Möglichkeiten für einen persönlichen Kontakt ausbauen. In Norwegen sind wir Teil des landesweit größten Chemieclusters Herøya Industriepark, deshalb haben wir uns beim deutschen Standort auch bewusst für die Chemieregion im Rheinland entschieden. Und wir freuen uns, dass wir mit Detlef Klomfass die richtige Person gefunden haben, um den deutschen Markt zu erschließen.

Natürlich steht unseren deutschen Kunden das gesamte Team zur Verfügung – das ist der große Vorteil von Software as a Service.

Aber mit Detlef Klomfass und Patrick Ramberg Singler, unserem VP Sales Europe, können wir ihnen jetzt auch Ansprechpartner direkt vor Ort zur Seite stellen.

Daneben erhoffen wir uns vom deutschen Standort aber auch Möglichkeiten zur Kollaboration und zum Knowledge Sharing. Deshalb sind wir bereits seit Anfang des Jahres Mitglied der 4. OPMC und demnächst auch Mitglied von ChemCologne.

**Als erfahrener Vertriebler haben Sie sicher ambitionierte Ziele für Munios Zukunft in Deutschland. Wie sehen die aus?**

**D. Klomfass:** Wir sind davon überzeugt, dass unser Industrie-LMS deutschen Unternehmen einen echten Mehrwert bietet. Durch die Au-

tomatisierung der Prozesse vereinfacht es das Zugangsmanagement erheblich. Dadurch können wir die manuellen Schritte von der Meldung des Bedarfs an externem Personal bis zur Werksausweisung um bis zu 80% reduzieren. Und das funktioniert bei kleinen Fabriken genauso wie bei großen Chemieparken. Allerdings gilt: Je mehr mitmachen, desto besser. Wenn Munio LMS zum Branchenstandard wird, können Kontraktoren und Personal künftig problemlos zwischen verschiedenen Standorten wechseln – und das spart Zeit und Kosten bei allen Beteiligten.

Wir haben gerade für Inovyn Rheinberg eine spezielle Fahrerschulung umgesetzt, die nun für alle anderen Standorte gilt. Jeder, der eine dortige Anlage befahren will, muss die Schulung vorher online absolviert haben. Die Implementierung des Moduls erfolgte parallel für alle 18 Standorte in 7 Ländern und lief vollständig remote ab.

In solchen Automatisierungslösungen steckt großes Potenzial auch für Unternehmen in Deutschland, und wir planen, in unserem Bereich Marktführer zu werden. Denn wir

haben das LMS für die deutsche Prozessindustrie. In Norwegen ist Munio LMS bereits Branchenstandard, und in unserer Vision wird es das zukünftig auch in Deutschland sein. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen. Aber wir arbeiten mit vollem Einsatz auf dieses Ziel hin. Und wir werden weiter wachsen, denn unsere Kunden sind international aufgestellt, dem müssen wir Rechnung tragen.

**Deutschland ist nicht gerade als Vorreiter in Sachen Digitalisierung und Automatisierung bekannt. Wieso glauben Sie, dass Ihre Lösungen sich hier durchsetzen lassen?**

**D. Klomfass:** Die Entwicklungen – nicht nur – in der norwegischen Arbeitswelt im Hinblick auf den Fachkräftemangel haben gezeigt: Der Einsatz von Personalressourcen muss optimiert werden. Allein um den Status Quo zu halten, müssten wir die Arbeit bereits jetzt 40% effizienter gestalten. Ganz zu schweigen davon, wie weit wir die Kapazitätsverluste reduzieren müssen, um den Status quo positiv zu verändern. Dafür muss die unproduktive Arbeitszeit der Workforce erheblich verringert werden. In Norwegen trägt unsere Software branchenweit zur Lösung dieses Problems bei. Und wir gehen davon aus, dass die Situation in Deutschland genauso aussieht und genauso gelöst werden kann.

Wir sind ein skandinavisches Unternehmen, und als solches mögen wir es unkompliziert. Munio LMS ist unkompliziert. New Work ist bei uns nicht nur eine Worthülse. Während andere noch über Digitalisierung reden, sind wir schon einen Schritt weiter. Und dieser Schritt ist unserer Ansicht nach auch für Deutschland essenziell, um die Prozessindustrie maßgeblich voranzubringen.

■ [www.munio.no](http://www.munio.no)

# Erster Industrie- und Chemiepark in Serbien entsteht

## Elixir Group entwickelt Donau-Standort Prahovo nach dem Vorbild deutscher Chemieparks

Seit Beginn der Wirtschaftsreformen hat sich Serbien zu einem der wichtigsten Investitionsstandorte in Mittel- und Osteuropa entwickelt. Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion haben in Serbien eine lange Tradition, doch inzwischen ziehen insbesondere Sektoren wie die Automobil- oder Elektronikindustrie, der Maschinenbau oder die Chemie- und Pharmabranche Investoren an.

Da die Balkanrepublik große natürliche Ressourcen und über 5,7 Mio. ha landwirtschaftliche Nutzfläche besitzt, von denen mehr als 2 Mio. ha hochproduktiv sind, war die Gründung der Elixir Group im Jahr 1990 ein Schritt, um die Vision einer leistungsfähigen und profitablen Landwirtschaft in Serbien zu verwirklichen. Heute ist die Elixir Group mit fünf Mitgliedsunternehmen, über 1.600 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz (2020) von rund 300 Mio. EUR einer der führenden Düngemittelproduzenten auf dem Balkan – mit zwei eigenen Werken und einer Produktion von 600.000 t/a mineralischen Düngemitteln sowie 180.000 t/a Phosphorsäure.

Das Werk Prahovo befindet sich im Osten Serbiens direkt an der Donau und an der Grenze zu Rumänien und dessen südlichen Nachbarn Bulgarien. Aufgrund der zentralen geografischen Lage, guten Logistikanbindungen, der Verfügbarkeit von Expansionsflächen sowie CO<sub>2</sub> neutraler Energie in unmittelbarer

Nähe, entwickelt die Elixir Group den Standort nach dem Vorbild deutscher Chemieparks zu einem für Industrie und Chemieunternehmen zugänglichen Areal.

### Standort mit geografischen und logistischen Vorteilen

Elixir investiert in die Erweiterung des Industriekomplexes, der eine Gesamtfläche von 600 ha umfasst, von denen 300 ha für die Entwicklung des Industrie- und Chemieparks vorgesehen sind. Ein wichtiger Bereich in den Investitionsplanungen ist die künftige Energieversorgung des Standorts. Eine Sonderabfallverbrennungsanlage für feste, pastöse und flüssige Industrie- und Sonderabfälle – die erste dieser Art auf dem Balkan – soll mit einer thermischen Energieleistung von 30 MW stündlich 35 t Prozessdampf liefern. Die Energie aus der Anlage wird zur Steigerung der Energieeffizienz für eine langfristige, nachhaltige und wettbewerbsfähige Produktionssicherung beitragen.



Elixir stellt in Prahovo in eigenen Produktionsanlagen mineralische Düngemittel sowie Phosphorsäure her. Die verarbeitete Schwefelsäure wird per Schienengüterverkehr von der Kupferhütte Zijin Bor geliefert, momentan 400.000 t/a, ab 2023 zusätzliche 400.000 t. Weitere Rohstoffe wie Kaliumchlorid oder Phosphatkonzentrat werden über die eigene Hafenanlage importiert.

Das Werk verfügt zudem über eine eigene Gleisanbindung sowie eine 110-KV-Trafostation mit zweifacher 31,5 MW Leistung, von der Eli-

xir selbst derzeit nur 10 MW nutzt. Der Standort bietet Ansiedlern mit rund 0,07 EUR/kWh einen günstigsten Preis für CO<sub>2</sub>-neutral produzierten Strom, da sich Europas größtes Wasserwerk in unmittelbarer Nähe befindet.

In Richtung Osten ist Prahovo durch die Donau mit dem Schwarzen Meer und dem Hafen von Constanta verbunden, einem wichtigen internationalen Knotenpunkt für den Seeverkehr. In Richtung Westen ist der Standort mit allen Ländern des Donaubeckens und über

den Rhein-Main-Donau-Kanal mit Rotterdam und der Nordsee verbunden. Der gesamte bestehende Komplex ist über eine gut entwickelte Eisenbahninfrastruktur an das serbische Eisenbahnsystem und an das internationale Eisenbahnnetz angeschlossen sowie über Straßen mit den beiden Straßen- und Eisenbahnknotenpunkten Vidin in Bulgarien und Calafat in Rumänien und mit anderen europäischen Ländern verbunden.

„Die europäische Chemieindustrie entwickelt sich immer mehr in

Richtung Spezialchemikalien. Wir erhoffen uns, dass unser Standort aufgrund der günstigen elektrischen Energie, vor Ort vorhandenen Dienstleistungen sowie großzügigen Flächen für ausländische Chemikalienproduzenten interessant sein könnte“, erläutert Matthias Predojevic, Vice President Corporate Development und Geschäftsführer der für die Entwicklung des Standorts zum Industrial ChemPark Prahovo zuständigen Gesellschaft.

Der Industrial ChemPark Prahovo ermöglicht Neuan siedlern einen schnellen Produktionsstart, während die für die Produktion benötigte Infrastruktur durch den Betreiber des Parks gewährleistet wird. Auf diese Weise reduzieren Unternehmen sowohl ihre Anfangsinvestitionen als auch die Zeit bis zur Vermarktung ihrer Produkte erheblich.

In Serbien haben sich mittlerweile schon über 400 deutsche Produktionsunternehmen wie z.B. Henkel, Stada, Continental, Bosch, Siemens, Dräxlmaier, Leoni oder ZF niedergelassen, die mehr als 60.000 Menschen beschäftigen. Deutsche Unternehmen sind die wichtigsten ausländischen Arbeitgeber in Serbien. (mr)

■ [www.elixirgroup.rs/en/](http://www.elixirgroup.rs/en/)  
■ [www.icpp.rs](http://www.icpp.rs)